

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (2000-2001)

Artikel: Melbourne : the Future
Autor: Adams, Rob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Melbourne befindet sich in der besten Gesellschaft der Planstädte. Ähnlich wie viele der Orte, die durch das neunzehnte Jahrhundert geprägt wurden, ist es durch einen Generalplan bestimmt, und ein Muster dieser ursprünglichen Planung ist immer noch sehr klar in der Stadtlandschaft ablesbar. Auf der Grundlage der Planstruktur bildet eine starke zweite Ebene von Gebäuden hoher Qualität, die gleichfalls im neunzehnten Jahrhundert entwickelt wurde, einen eigenen Kontext. Wie zuvor schon Paris oder Barcelona, wuchs Melbourne in einer Phase der Geschichte heran, in der die Höhenentwicklung der Gebäude begrenzt war.

Die Straßen wurden zu urbanen Räumen großer Qualität, von den Bewohnern angenommen, als die hauptsächlichlichen Räume der Erholung genutzt.

Anders als in Paris oder Barcelona wurden die Höhenbegrenzungen in der City in den sechziger Jahren aus Anlaß der Errichtung des ICI Building gelockert. Eine zunächst einfache, zu jener Zeit unschuldig anmutende Modifikation hat in der Folge zu einem grundlegenden Wandel der formalen Konfiguration der Kernstadt geführt. Seit 1960 quält sich die City mit den Konsequenzen der damals bewilligten Regeländerung, und viel vom originalen Charakter der Stadtmitte wird seither durch die Entwicklung der Hochhäuser beeinträchtigt.

Seit 1985 versucht die City durch die Genehmigungspraxis auf die wirtschaftliche Entwicklung einzuwirken und das zu konservieren, was von der charakteristischen Stadt erhalten geblieben ist. Projekte wie Postcode 3000 (Recycling historischer Gebäude, Konversion) wurden mit Erfolg eingeführt. Sie verhalfen der City zu größerer Aktivität und veranlassten, daß 7.000 neue Wohnungsbauprojekte in der inneren Stadt gebaut wurden. Dennoch ist die Entwicklung noch nicht durchgreifend gesichert.

Zum Teil wurde das Dilemma dadurch verstärkt, daß die Staatsregierung eine Deregulierung der Planung durchsetzte, um Developer zu fördern. Die Stadtverwaltung war auf diese Weise gezwungen, das Beste aus dem zu machen, was ihr an Kontrollmöglichkeiten geblieben war. Ihre Rolle ist nunmehr eher die eines Advokaten als die einer Behörde, die die Statuten bestimmen kann.

Während wir ins einundzwanzigste Jahrhundert eintreten, haben die Möglichkeiten, Qualität zu bewahren, die aus der Respektierung der Höhenbegrenzung resultieren, deshalb zugenommen, weil die Erschließung der Docklands und der South Bank, aber auch die Erweiterung der zentralen Bereiche am Yarra River andere Handlungsmöglichkeiten, mithin eine Entlastung bieten: drei *distinct Cities*. Die erste City ist die des alten Central Business District, die sich zu einem Central Activities District wandelt. Die zweite City ist die South Bank, die in den achtziger Jahren entdeckt und als Freizeitzentrum mit Bars,

Cafes, Casino und neuerdings mit Wohnbereichen ausgebaut wurde. Die dritte City, von der Fläche wie von der Zuständigkeit her in der Regie der Staatsregierung, stellt das faszinierendste, aber auch umstrittenste Potential der Stadtentwicklung dar: die Docklands, das durch die Umstellung auf den Containertransport leer-gefallene alte Gebiet des Victoria Dock.

Melbournes Potential für die kommenden zehn Jahre wird darin bestehen, die erste City zu stabilisieren und in ihr all das zu erhalten, was an historischen Qualitäten vorhanden ist, die Mischung von Wohn- und Geschäftsaktivitäten zu stärken, sie um künstlerische und kulturelle Nutzungen zu ergänzen. Die zweite City wird sich ähnlich, jedoch mit größeren Freiheitsgraden entwickeln, hier könnte das Feld liegen, Prinzipien zu testen, die Befürworter der Errichtung von Hochhäusern fordern.

Währenddessen könnte die dritte City, unter der Voraussetzung, daß sie auf verantwortungsvolle Weise geplant wird – und dies ist der Punkt, an dem die Probleme beginnen –, zur logischen Ergänzung der ersten City heranwachsen.

Rob Adams

Melbourne. The Future

79

Kommentar

Dazu gehört, daß die in Ost-West-Richtung verlaufenden Straßenachsen des *Street grid* bis zum Wasser verlängert werden. Sie würden der City auf diese Weise eine Waterfront erlauben. Die Größe der Docklands ist so beschaffen, daß sie einen Entwicklungsrahmen von fünfzig Jahren erlaubte, in dem die Stadterweiterung, geordnet durch die Parameter der City, Schritt für Schritt ablaufen könnte. Nur wenn das gewährleistet ist, befindet sich Melbourne in der komfortablen Position, sein Stadtzentrum langsam und geordnet erweitern zu können, ohne die traditionelle Mitte der Stadt zerstören zu müssen. Städte wie Stockholm haben den Wert solchen Vorgehens demonstriert, und wenn Melbourne die Chance der Docklands an sich ziehen will, sollte sie sie eher als *strategisches* denn als *ökonomisches* Potential verstehen, das in großen Tranchen an Developer ausverkauft wird, von denen viele der Stadt lange den Rücken gekehrt haben werden, bevor der Bereich entwickelt und mit dem Stadtzentrum integriert sein wird. Melbournes Zukunft ist aufregend, und da die Stadt herangewachsen ist, um die Qualität, die in ihr steckt, unter Beweis zu stellen, gibt es eine starke Zuversicht, daß eine kommende Staatsregierung, auf die Entwicklung des Stadtzentrums bezogen, zu ausgereifteren Modellen guter Planung zurückkehren wird, die auch zu einem guten Ergebnis führen.

Übersetzung: Reinhart Wustlich